

Fortschrittlich wie er war, gab er seinem Lande 1818 eine Verfassung. Im Volksmund hieß er „Vater Max“ oder „das beste Herz“.

Die Großmutter Auguste Wilhelmine von Hessen-Darmstadt lernte die Prinzessin Eugenie nicht mehr kennen, da diese bereits im Alter von 31 Jahren, also 14 Jahre vor Eugeniens Geburt gestorben war. Vielleicht hat Eugenie von ihr den Todeskeim geerbt.

#### *Der Tod der Kaiserin Josephine und der Wiener Kongreß*

Kaum war Eugen nach München übersiedelt, als ihn die Nachricht erreichte, daß seine Mutter, die Kaiserin Josephine, erkrankt sei.

Nach dem Einzug der Verbündeten in Paris, als Napoleons Schicksal bereits besiegelt schien, nahm diese sofort Fühlung mit dem mächtigsten Monarchen Europas, dem Zaren. Sie erreichte, daß Alexander I. Eugens Ansprüche auf Versorgung seiner Familie und auf Zuweisung eines Landes auf dem Wiener Kongreß vertrat. Die Freundschaft zwischen dem Zaren und der Familie Beauharnais wurde immer enger. Bei einem Besuch Alexanders in Saint-Leu, dem Besitz Hortenses, erkältete sich die Kaiserin Josephine. Man maß der Krankheit kein Gewicht bei. Sie verschlimmerte sich aber, und nach wenigen Tagen starb die erste Gattin Napoleons am Mittag des Pfingsttages, den 29. Mai 1814. Eugens und Hortenses Trauer waren groß. Napoleon erfuhr den Tod Josephines durch ein Zeitungsblatt, das ihm ein Kammerdiener zusandte, weil die Kinder keinen zweiten Kurier nach Elba absenden durften.

Der Prinzessin Eugenie ist der Tod der Kaiserin-Großmutter sicher sehr nahe gegangen, da sie diese ja in Mailand bei ihrem Besuche, so lange der Vater den russischen Feldzug mitmachte, kennengelernt hatte. Weil sie erst in München angekommen waren, konnte sie an der Beisetzung nicht teilnehmen. Anfang Juli war Eugen wieder bei den Seinen.

Am 25. September fuhr er nach Wien zum Kongreß, um seine Ansprüche anzumelden und endlich seine ihm zustehende Herrschaft zu erhalten. Die Aufnahme war im allgemeinen kühl, er fühlte sich durch die anwesenden Potentaten — auch der zukünftige Schwiegervater seiner Tochter Eugenie, Fürst Friedrich von Hohenzollern-Hechingen war dort — vielfach gedemütigt. Erst als sein Gönner Alexander aus Petersburg eintraf, verbesserte sich seine Lage. Sein Schwiegervater Max Joseph war mit Frau und beiden Söhnen anwesend. Alles und Jeder kam, um möglichst viel zu erhaschen. Vertreten war Preußen durch den König, desgleichen Dänemark, Württemberg, Baden, Weimar, Hessen, das neue Frankreich schickte Talleyrand. Ferner war vertreten England, der Papst, Murat und das frühere Sizilien, Sardinien, Holland, Spanien, Portugal, Schweden, die Schweiz, Ritterorden, deutsche Staaten, Hansestädte, Genua und italienische Kleinstaaten. Fest reihte sich an Fest. „Der Kongreß tanzt“, äußerte sich der Fürst von Ligne. Eugen fiel durch gemessene Würde auf. Ihm mußten die Siegesfeste ins Herz schneiden. Seine Angelegenheit, endlich ein Land zu erhalten, zog sich immer und immer hinaus. Endlich waren der Zar und Bayern, Preußen und Osterreich sich einig, daß man Eugen eine „Souveraineté“ schulde.

Während Eugen sich der Erfüllung seines Wunsches nahe wähnte und der Kongreß sich in Festen erging, floh Napoleon von Elba und landete in Frank-